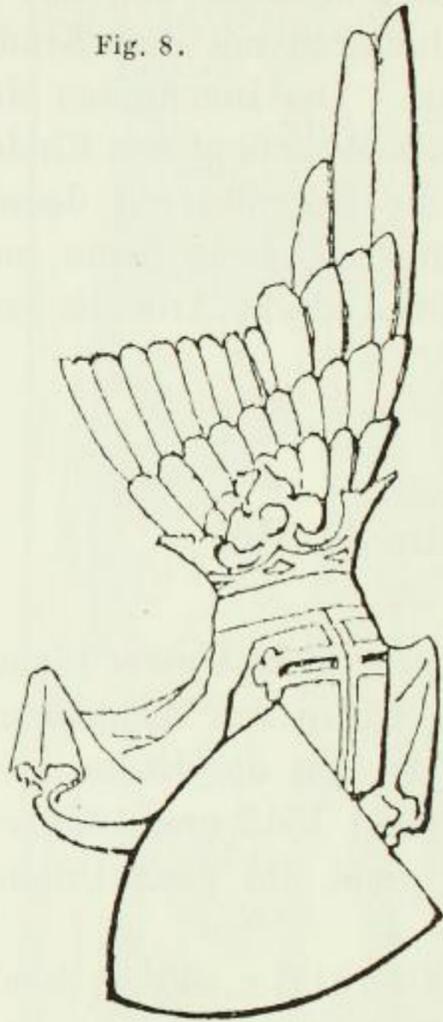


Waldenburg, deren Wappen, einen Ring, sie gleich Ehrenfriedersdorf (vergl. IV, S. 65) führt.

Bartholomäuskirche, durch Brand verheert im Jahre 1687, baulich erneuert im Jahre 1689, bezüglich ihrer Ausstattung im Jahre 1884. Einschiffig, mit Holzdecke. Der einspringende, mit drei Seiten des Achtecks geschlossene und mit Kreuzgewölben gedeckte Chor bildet den ältesten, erhaltenen Theil und gehört dem 15. Jahrh. an. Der südliche, von Schiff und Chor flankirte Thurm wurde im Jahre 1710 erneuert. Die Kirche ist ihrer ursprünglichen Architektur völlig entkleidet. Bemerkenswerth ist das sandsteinerne Wappenschild, welches sich an der Süd façade befindet und Fig. No. 8 giebt; die Helmzierde desselben, einen Adlerflug zeigend, lässt, obgleich der Schild leer ist, das Wappen als das der Herren von Waldenburg erkennen; 14. Jahrh. *) Am Thurme sandsteinernes Relief des h. Georg mit dem Lindwurm, architektonisch bekrönt; zweite Hälfte des 15. Jahrh.

Fig. 8.



Altarwerk, nach Schiffner gefertigt im Jahre 1652 von dem Bildhauer Johann Böhme; Barockaufbau mit Benutzung von Marmor, Alabaster und Serpentinsteine; seiner ursprünglichen künstlerischen Eigenart durch den Brand vom Jahre 1687 beraubt (vergl. Grossolbersdorf, S. 6).

Kelch, Silber verg., 17 cm hoch, mit achtblättrigem Fusse, einfache Arbeit des 17. Jahrh. — Ein desgl., 23,5 cm hoch, bez. 1674.

Glocken. Die mittlere und kleine im Jahre 1712 gegossen von Michael Weinholdt in Dresden, welchen die Inschrift der mittleren als: „artificem in arte fusoria summum“ bezeichnet. — Die grosse Glocke im Jahre 1786 laut Inschrift durch J. Gottlieb Graefe in Glauchau gegossen, und zwar aus dem Metalle einer älteren, im Jahre 1689 von Georg Friedr. Hollitzer zu Freiberg gegossenen Glocke; sie zeigt die Inschrift:

Und da in neurer Zeit ein böser Riss mich faelt
So hat mich Graefens Hand zu Glaucha hergestellt.

Begräbnissecapelle, architekturlos.

Kelch, Silber verg., 21,5 cm hoch, Knauf als Ananas geformt; Marienberger Arbeit, gestiftet: von den Offiziern und der ganzen Compagnia des Alt Taubischen Regiments Anno 1637.

Burg (Schloss) Wolkenstein, südlich von der Stadt durch Wallgraben getrennt. Die Burg erhebt sich auf südlich schroff abfallendem Fels und war durch mehrfache, theilweise noch erhaltene, befestigte Mauern geschützt. Ueber die ehemalige Gestaltung erlauben die jetzigen Bautheile kein Urtheil, jedoch sind die nordöstlichen Theile die älteren, sie lassen theilweise noch Laufgänge er-

*) Ein in der K. Ö. Bibliothek zu Dresden (Mns. Dresd. I. 54) befindliches Wappenwerk zeigt als Wappen der Herrschaft Wolkenstein einen schwarzen Adlerflug im goldenen Felde.